©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Bericht über einen jungen Weißkopfgeier

Von Heinrich WINDISCHBAUER, Direktor des Alpenzoos Hellbrunn

Am 22. August 1974 überbrachten Prof. Psenner und Dr. Pechlaner vom Innsbrucker Alpenzoo einen jungen, im heurigen Frühjahr im Innsbrucker Alpenzoo geschlüpften und großgezogenen Weißkopfgeier.

Er war tadellos entwickelt und sein Gefieder völlig einwandfrei.

Dieser Geier wurde vierzehn Tage lang in Hellbrunn in einer Voliere untergebracht, wo er zu den fallweise am Himmel vorbeikreisenden, hier angewöhnten Weißkopfgeiern freie Sicht hatte.

Am 6. September 1974 wurde dieser junge Weißkopfgeier, der noch nie geflogen war, in der Pferdekoppel, am Futterplatz der Geier, freigelassen. Vorher wurde er mit einem Messingring mit der Prägung „Hellbrunn" beringt.

Der Geier war beim Auslassen sehr verschreckt und flog sofort nahe dem Boden auf zirka 400 m ab.

Nach diesem Flug zeigte er sich bereits sehr erschöpft und saß mit offenem Schnabel. Nach zehn Minuten flog er schwerfällig nach Süden ab und war nicht mehr zu sehen. Jede Nachsuche war vergeblich.

Das Wetter war schön und heiß, hin und wieder gewitterig. Die anderen Geier kreisten täglich und flogen ins Gebirge ab. Nach vier Tagen gab ich eine Verlustanzeige durch Radio Salzburg auf — ergebnislos.

Am 16. September vermutete ich, ziemlich hoch einen Geier zu sehen, dessen Flugbild mir nicht vertraut war.

Am 17. September flogen bei schönem Wetter alle Geier — ein anderer viel höher als die Angewöhnten, schätzungsweise 2000 m hoch. Es war einwandfrei der Innsbrucker Geier.

Nach einer Stunde kamen alle sechs Geier und der neue siebente zum Hellbrunner Felsen zurück. Schon am Landen erkannte ich den neuen Vogel. Gegen Abend kamen die Geier zum Futterplatz und lockten auch den neuen Geier mit herunter, der größten Appetit zeigte und sogar seine Genossen vertrieb.

Ab sofort war der Innsbrucker Geier völlig vertraut, was auffällig schien.

Der junge, unerfahrene Geier war volle vierzehn Tage auf Reisen. Er hatte bestimmt kein Futter aufgenommen und wurde sicher mehrmals durchnäßt. Er war wahrscheinlich, trotz scheinbarer Fluguntüchtigkeit, ins Gebirge abgestrichen und kam, anscheinend durch die heimischen Vögel angelockt, aus großer Höhe wieder zurück. Seither ist dieser Geier völlig „heimisch".

Unsere Freude war verständlicherweise groß und das Geschehen als solches ornithologisch wertvoll.

Beobachtungsdaten und Befunde aus Limicolen-Brutbiotopen des Salzburger Flachgaues in der ersten Hälfte des Jahres 1974

Von Dr. Fritz WOTZEL

Vorbemerkungen:

Von den zehn als Limicolenbrutgebiete bekannt gewordenen Örtlichkeiten des Flachgaues wurden in der ersten Jahreshälfte 1974 sieben begangen, und aus einem liegt wenigstens eine Beobachtung vor.

Nicht besucht wurden die Moore um die Schleedorfer Egelseen und das kleine Unzinger Moos bei Kraiwiesen, beide bis in die letzten Jahre Brutgebiete des Kiebitzes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Windischbauer Heinrich

Artikel/Article: Bericht über einen jungen Weißkopfgeier. - In: TRATZ Eduard, Salzburg 1975, Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg VI. Folge 1974. 38